

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UKRAINE

Neue Streitkräfte

Von Peter Gosztony, Bern

Die Ukrainische Republik ist Mitglied der aus der Ex-Sowjetunion hervorgegangenen «Gemeinschaft Unabhängiger Staaten», abgekürzt: GUS. Ihr Präsident Leonid Krawtschuk betont, die Ukraine wolle als selbständiger Staat auch über eine eigene Streitkraft verfügen. Sie baut ihre eigenen Streitkräfte auf, aber nicht nach dem nationalen, sondern nach dem Prinzip der Bürgerschaft. Mit anderen Worten, die Ukrainische Armee wird aus den Staatsangehörigen der Ukraine, unabhängig von ihrer Nationalität, bestehen. (In der Ukraine leben auch Russen und andere Nationalitäten). Die noch aufzubauende Armee wird eine Defensiv-Militärdoktrin haben und über keine ABC-Waffen verfügen.

Über die Grösse der Armee wird zurzeit noch debattiert. Die Ukrainische Republik ist ein Staat mit zirka 50 Millionen Einwohnern. Die Regierung will eine Armee in der Stärke von etwa 200 000 Mann haben. Die von zahlreichen Verbänden der Ex-Sowjet-Armee verlangte Eidesleistung auf die Ukrainische Republik ging nicht überall reibungslos über die Bühne.

WEIHNACHTSINSEL

Briefmarken erinnern an den Pazifikkrieg

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einer Viererserie erinnert die Post der Weihnachtsinsel (Christmas Island) im Stillen Ozean an den Pazifikkrieg vor 50 Jahren. Die Markensujets zeigen Bilder von der Teilevacuierung der Insel am 18. Februar 1942. Sechs Wochen später besetzten die Japaner dieses grösste Atoll (ringförmige Koralleninsel) im Stillen Ozean. Zuvor, am 1. Dezember 1941,



hatte sich der japanische Kronrat zum Krieg gegen die Vereinigten Staaten, Grossbritannien und die Niederlande entschieden. Am 7. Dezember 1941 überraschte Japan mit dem Angriff auf Pearl Harbour auf den Hawaii-Inseln die dortige amerikanische Kriegsflotte vollständig und machte sie vorläufig unbrauchbar.

sind die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Länder der Bundesrepublik Deutschland geworden. Damit ist das Grundgesetz in diesen fünf Ländern in Kraft getreten.

Das Werk befasst sich unter anderem mit der Wehrverfassung, dem Statusrecht des Soldaten, seine Rechte und Pflichten, mit der Befehlslehre, der Reaktionspalette auf Normverstöße von Soldaten sowie mit den Ursachen und Erscheinungsformen der Kriminalität in der Bundeswehr. Darüber hinaus werden das Kriegsvölkerrecht sowie das internationale Wehrrecht an den Wehrrechtsverordnungen der Schweiz und Österreich anschaulich behandelt. Gerade für Schweizer Verhältnisse sind die Quellenangaben von einem volumnäglichen und benedenswerten Umfang.

Das Buch ist eine Fundgrube für Interessierte und wissenschaftlich forschende Soldaten und Studenten – ein empfehlenswertes Handbuch für Juristen.

TWU



Dr Clemens Fischer

Humanitäts-, Kriegs- und Neutralitätsrecht sowie Kulturgüterschutz

Herold Druck- und Verlagsges mbH, Wien, 1991

Der Leitfaden durch das **Völkerrecht für die Truppe**, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft TRUPPENDIENST des Bundesministeriums für Landesverteidigung, Wien, soll dazu beitragen, das Wissen über diese Vorschriften, die **jeder Soldat kennen muss**, zu vermitteln. Der Inhalt dieses praktischen Taschenbuches gliedert sich in einen allgemeinen Teil mit Grundbegriffen des Kriegsvölkerrechts mit geschichtlicher Entwicklung und Rechtsgrundlagen, einen zweiten Teil mit dem Humanitäts- und Kriegsrecht und einen dritten Abschnitt, welcher den Kulturgüterschutz, insbesondere die Schutzarten, die militärischen Bestimmungen und die Sicherungsbestimmungen behandelt. Der letzte Teil befasst sich mit dem Neutralitätsrecht. Ergänzt wird die gut gedruckte, mit zahlreichen Bildern ausgestattete Schrift mit Darstellungen der Schutzzeichen, sonstigen gültigen Zeichen, verschiedensten Ausweisen, einer Anleitung für Kommandanten zur völkerrechtlichen Beurteilung der Lage und einfachen Merksätzen als Verhaltensregeln für Soldaten.

Ein weiterführendes Literaturverzeichnis sowie ein umfangreiches Sachregister erleichtern das praktische Arbeiten mit diesem auf dem aktuellen Stand des Völkerrechts befindlichen Taschenbuch.

Kl



Ernst Schleicher

Ratgeber für den Sterbefall

Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, 1991

In wesentlich erweiterter Form enthält die 6. Auflage wichtige Hinweise für aktive und ehemalige Bundeswehrsoldaten und ihre Angehörigen. So wurden darin alle für die Hinterbliebenenversorgung relevanten Gesetzesänderungen wie die Reform des Gesundheitswesens ab 1.1.1989, das neue Beihilfenrecht ab 1.1.1990, die Rentenform und die Reform der Soldatenversorgung ab 1.1.1992 eingearbeitet. Anhand zahlreicher Fallbeispiele ist das Werk gut verständlich geordnet. Insbesondere ist von grossem Interesse das Problem mit den Zusammenhängen von versorgungs-, erbrechtlichen und steuerrechtlichen Fällen.

Das Werk, im Umfang von 168 Seiten, Format 12x17 cm, kartoniert und in seiner äusseren Aufmachung sehr ansprechend, ist in der «*Schriftenreihe des deutschen Bundeswehr-Verbandes eV*» eine nützliche Bereicherung.

TWU



Hans-Joachim Reeb/Peter Többicke

Innere Führung von A-Z

Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, 1991

Ist ein Lexikon für militärische Führer, im Format 12x17 cm, kartoniert, 328 Seiten. Die Herausgabe dieses Wörterbuches fällt in eine Zeit, in der Deutschland seine staatliche Einheit wiedergewon-

nen hat. Die Streitkräfte im wiedervereinigten Deutschland stehen nunmehr unter der Befehls- und Kommandogewalt des Bundesministers der Verteidigung. Alle Sammelbegriffe gelten als amtlich, entsprechen den einzelnen Arbeitsgebieten und bezeichnen die heute gültigen Anwendungsbereiche. Die Autoren haben es verstanden, in rund 350 Artikeln kurz und prägnant das gesamte Gebiet der inneren Führung zu erschliessen. Es werden Schlüsselbegriffe und Sachverhalte aus der inneren Führung erklärt. Verweise, Schautafeln, Grafiken und eine Zeittafel erleichtern die Arbeit mit diesem Buch. Quellen- und Literaturangaben sowie eine Materialsammlung zur Begriffsgeschichte der inneren Führung geben dem Werk eine volumnägliche Note. Das Buch ist eine wertvolle Hilfe für die tägliche Führungspraxis auf allen Stufen. Es ist ein wertvolles Nachschlagewerk mit internationaler Bedeutung.

TWU



Hans Graf Huyn

Die deutsche Karte – Moskaus neue Strategie

Universitas Verlag, S.A. Herbig, München, 1991

Mit seinem neuen Buch weist der bekannte Autor Hans Graf Huyn auf einige Konstanten russischer Politik und russischen Verhaltens hin, die für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage und Entwicklung von nicht unerheblicher Bedeutung sind. Das Werk ist schon deshalb lesenswert, weil die sich überstürzenden Ereignisse im Osten dazu führen, dass der Blick auf das Grundsätzliche verloren geht, insbesondere in der Tagesberichterstattung der Medien. Der Ansatz von Hans Graf Huyn zielt daher auf die Tatsache, dass der rasche Zerfall der kommunistischen Macht im Sowjetimperium nur vordergründig echt stattgefunden hat. Es sind auch nach dem Systemwechsel dieselben Seilschaften an den Schaltstellen der Macht. Sie versuchen mit allen Mitteln, ihre langjährigen Pfründe zu halten oder gar auszubauen. Es ist noch kein wirkliches Ende der Grossmacht Russland in Sicht. Die neuen und alten Stadthalter hoffen vielmehr, sich mit westlicher Finanzhilfe über Wasser halten zu können. Die echten Reformen lassen auf sich warten.

Für den Autor stellt sich die Frage, wie weit die vorgegebene Schwäche nicht Teil einer neuen aussenpolitischen Strategie sei. Eines der Ziele könnte sein, ohne militärische Aktion langfristig doch noch ans Ziel zu gelangen. Es existieren offenbar Unterlagen, die beweisen, dass das, was heute in der jüngsten Vergangenheit passiert ist, von den östlichen Machthabern von langer Hand vorbereitet worden ist. Man will aus der Schwäche heraus eine neue Stärke entwickeln.

Dass in diesem Kontext die «deutsche Karte» gespielt wird, erstaunt angesichts der wirtschaftlichen Potenz und der Scharniersfunktion von Deutschland nicht. Entscheidend ist für den Autor, dass sich niemand im Westen einlullen lässt. Das Vertrauen in den schönen Traum der trügerischen Sicherheit könnte für unsere Freiheit tödlich sein.

PJ



Jürgen B Arbeiter

Französisch für militärische Führer

Deutsch-Französisch / Französisch-Deutsch mit Vokabelverzeichnis
Walhalla u Praetoria Verlag, Regensburg, 1991

Die deutsch-französische Freundschaft ist für den europäischen Einigungsprozess von grosser Bedeutung. Die auf allen Ebenen stets stärker werdennde militärische Zusammenarbeit ist dabei ein wesentlicher Beitrag.

Das deutsche und französische Heer sind in diesem Bereich häufig Wegbereiter; – die deutsch-französische Brigade ist dafür ein herausstechendes Beispiel.

Um die Aufgaben der praktischen Zusammenarbeit zu bewältigen, muss die Sprachbarriere überwunden werden. Zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Soldaten, ist diese Neuerscheinung eine wertvolle Hilfe bei der Überwindung von sprachlichen Problemen. Dieses Fremdsprachenhandbuch für militärische

LITERATUR

Hans-Jürgen Wipfelder

Wehrrecht in der Bundesrepublik Deutschland

Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, 1991

Das Buch, in seiner äusseren Aufmachung sehr ansprechend, gibt inhaltlich sehr verständlich die Summe der innerstaatlichen und völkerrechtlichen Normen, die den politischen Auftrag und die innere Ordnung der Streitkräfte festlegen. Das Werk ist kariert im Format DIN A5, mit einem Umfang von 288 Seiten erschienen. Es ist in 16 Kapitel gegliedert mit einem ausführlichen Quellen- und einem übersichtlichen Stichwortverzeichnis versehen. Mit dem wissenswerten des Beitritts der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland



Führer ist das erste deutsch-französische Wörterbuch zu allen Begriffen der taktischen Führung. In übersichtlicher Form werden Begriffe, Skizzen, Signaturen, Abkürzungen und Befehlsschemen dargestellt. Ergänzt wird das Handbuch durch ein umfangreiches Vokabelverzeichnis. Obwohl in einigen Bereichen wesentliche Unterschiede zu unseren Führungsmechanismen bestehen, kann das Handbuch als eine wertvolle Hilfe zur Überwindung von sprachlichen Barrieren zwischen **Deutsch** und **Welsch** empfohlen werden.

Söli



Peter Hauser

Disziplinarstrafordnung – Das militärische Disziplinarstrafrecht

Verlag Huber & Co Frauenfeld, 1991, 3. vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage

Der verantwortungsbewusste und konsequente Truppenkommandant muss sich dann und wann mit dem Problemkreis der Disziplin und deren Durchsetzung befassen. Wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, bleibt ihm oft nur noch das Mittel der Strafe. Dies setzt gründliche Kenntnisse des Disziplinarstrafwesens voraus. Formelle und Terminfehler können oft unangenehme Verzögerungen zur Folge haben. Kenntnis der Pflichten und Rechte des Bestraften und des Strafenden ersparen viele Unannehmlichkeiten. Und hier will das vorliegende, 265 Seiten umfassende Buch helfen.

In einem ersten Kapitel werden wichtige Grundbegriffe der Disziplinarstrafordnung erläutert: Voraussetzung für eine disziplinarische Bestrafung, verschiedene Arten der Strafen, Zuständigkeit und Strafbefugnisse, Disziplinarverfahren, -beschwerde und -gerichtsbeschwerde. Anhand von 30 Fallbeispielen, die sich auf Verfehlungen aus dem normalen militärischen Alltag beziehen, werden Vorgehen, Handlungs- und Interpretationspielraum dargestellt. Es geht dabei unter anderem auch darum, in der rechtlichen Würdigung von Sachverhalten praktisch geschult zu werden.

Der dritte Abschnitt bietet Dokumentationsmaterial, zahlreiche Zitate aus den gültigen Vorschriften, Formularbeispiele und eine graphische Verfahrensübersicht mit Erläuterungen.

Zuletzt findet sich ein wertvolles Sachregister, das bei der Bearbeitung der vielfältigen Materie gute Dienste leistet.

Das Buch ist praxisbezogen geschrieben und kann auch von einem Nichtjuristen mühelos gelesen und verstanden werden. In systematischer, übersichtlicher Form erleichtert es in hohem Mass die Anwendung der Disziplinarstrafordnung und gehört aus diesem Grund zu den Kommandoakten eines jeden Kommandanten; selbstverständlich wird es aber auch seinen Platz als Nachschlagewerk bei Militärbehörden und -gerichten finden.

HE

Vladimir Volkoff

Die Absprache (Roman)

Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1991

Abgesprochen war die Rückkehr des 20jährigen Sohnes weissrussischer Emigranten von Frankreich in die russische Heimat. 30 Jahre Tätigkeit für den KGB, dann sollte seiner Rückreise nichts mehr im Wege stehen. Als 49jähriger wird er, nach einem feinen Nadelstich in den Nacken, leblos zurückgeschafft. Nach dem frühen, krankheitsbedingten Ableben seines Vaters, dem es nicht vergönnt war, in die Sowjetunion zurückzukehren, wird der Jüngling nach dem Zweiten Weltkrieg in Paris angeworben, ausgebildet, für seinen Auftrag vorbereitet und in die weltumfassende, grösste Spionageorganisation, den KGB, mit den zahlreichen Hauptverwaltungen, eingeschleust.

Dieser Apparat, der in der Sowjetunion die Funktion einer politischen Geheimpolizei hat, im Ausland Geheimeinsätze durchführt und **allgegenwärtig** ist, beauftragt den neuen Agenten, die Pariser Intellektuellen mit gezielten Falschmeldungen, hinterhältigen Intrigen und kaum wahrnehmbaren Täuschungsmanövern zu bearbeiten. So werden Einzelpersonen erpresst und terrorisiert, Bevölkerungsgruppen manipuliert und gegen Frankreich wird agitiert. Die psychische und physische Bedrohung nimmt keine Rücksicht auf die Person, die Familie oder den Beruf. Nur der Auftrag zählt; der Zweck heiligt die Mittel. Die Erpressung bis zum wirtschaftlichen Ruin; recht und nützlich die Attentate und der Mord. Raffiniert dargestellt sind die kaum durchschaubaren Geschehnisse, die meisterhaft aufgezeichneten, arglistigen Täuschungen – selbst im Spinnennetz des KGB. Menschen werden «programmiert» – ohne dass sie eine Ahnung haben.

Der Autor, 1932 in Paris als Sohn weissrussischer Emigranten geboren, wurde 1982 für diesen Roman mit dem «Grand Prix du Roman de l'Académie française» ausgezeichnet. Ein nachhaltig wirkendes, spannendes Buch. Aufschlussreich und einprägend, die fortwährende, umfassende Tätigkeit des Geheimdienstes.

KI



Jürgen Rhades (Herausgeber)

Jahrbuch der Marine, Folge 17

Bernard & Graefe Verlag, Bonn 1991

Nach einigen Jahren des Unterbruchs erscheint in gewohnt ansprechender Aufmachung (über 150 Farb- und Schwarzweissfotos) eine neue Folge und besonders denkwürdige Ausgabe des stets vielbeachteten Jahrbuches. Besonders deshalb, weil gerade in dieser Zeit des sicherheits- und verteidigungspolitischen Wandels die verschiedensten Beiträge für die Fachautoren bedeutende Herausforderungen stellen. Bei einem Buch, das sich schwergewichtig der Entwicklung des Marinewesens in Deutschland, aber auch im internationalen Bereich, annimmt, ist dies angesichts der Vereinigung beider Deutschlands vom 3. Oktober 1990 von fast historischer Tragweite.

Dr Rhades, ehemaliger Marineoffizier und früherer Chefredaktor der «Marinenrundschau», jetzt verantwortlicher Marineredakteur bei der Verlagsgruppe Mönch, legt eine ausgewogene Palette von Aufsätze kompetenter Verfasser vor. Dabei sind, abgesehen von den traditionellen Beiträgen zur Geschichte, die Aufsätze von Vizeadmiral Mann – dem derzeitigen Inspekteur der deutschen Marine – über «Die deutsche Marine im Wandel», von Flottillenadmiral Frank über «Gedanken zu künftigen Aufgaben der Marine im Lichte der veränderten politischen Situation in Europa», vom namhaften Experten Siegfried Breyer über «Die sowjetische Marinerüstung heute» sowie von Kapitän zur See Kollbeck über «Rüstungskontrolle auch auf See?» besonders lebenswert. Weitere 10 Aufsätze sowie diverse Dokumentationen zum Beispiel über die Gliederung der See- und Luftstreitkräfte (leider noch ohne Berücksichtigung der Übernahme von Teilen der ehemaligen Marine der Nationalen Volksarmee), Flaggentafeln, Schiffs- und Flugzeugskizzzen schliessen diesen vielseitigen Band ab.

Es ist gut, dass diese Folge in Zukunft wieder regelmäßig erscheinen wird, weil sie – die neueste Folge

belegt dies einmal mehr – Hervorragendes aus Marine und Seefahrt geboten hat und bietet.

JKL



Walther Schaumann

Die Bahnen zwischen Ortler und Isonzo 1914–1918 Vom Friedensfahrplan zur Kriegsfahrdordnung

Bohmann Verlag, Wien, 1991

Der 68jährige Professor und Oberst iR ist Autor zahlreicher militärhistorischer Abhandlungen. Als Gründer des «Vereins der Dolomitenfreunde» half er u a mit, das im Rathaus von Kötschach-Manthen plazierte Museum der Gebirgsfront 1915–1918 zu bauen und zu gestalten. Er ist Träger des «Ludwig-Jedlicka-Gedächtnispreises für Zeitgeschichte».

Die Eisenbahn hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts als leistungsfähigstes Transportsystem die Funktion eines Bindegliedes zwischen den europäischen Staaten. Ein Stück dieser Eisenbahngeschichte wird im vorliegenden Werk chronologisch aufgearbeitet. Es resultiert eine eindrückliche Darstellung, wie viele menschliche Schicksale mit den sie beeinflussenden historischen Gegebenheiten untrennbar verbunden sind und welche katastrophalen Auswirkungen beispielsweise eine Unterbrechung oder missbräuchliche Verwendung einer internationalen Verkehrslinie auf ein ganzes Land haben kann.

Der Leser bekommt Einblick in die länderverbindenden Zugslinien zwischen Österreich und Ungarn bzw Italien vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges. Soweit es die historischen Aufzeichnungen zulassen, gelingt es, einen detaillierten Überblick über Organisation und bautechnische Probleme des Eisenbahnwesens an der Südfront 1915–1918 (d h in den Dolomitälern, am Isonzo und Piave) zu bekommen. Es wird ersichtlich, welche immense Bedeutung die Existenz eines dichten Eisenbahnnetzes für militärische Einsatzplanungen und die damit verbundenen logistischen Probleme hatte.

Die mit Sorgfalt zusammengestellten Dokumente, Skizzen und zeitgenössischen Photographien zeigen, wie rasch und mit welchen Mitteln es möglich war, zu friedlichen Zwecken errichtete Infrastrukturen und -bauten abzuändern und den militärischen Bedürfnissen anzupassen.

Zahlreiche militärhistorische Dokumente bereichern das Buch und stellen eine wertvolle Ergänzung dar. So findet man beispielsweise die letzte Friedensaussage der Eisenbahnkarte zur Militärgeographie des südwestlichen Kriegsschauplatzes, eine Karte der Nachschubverbindungen der Isonzo-Armee von Tolmein bis Karts vor der Herbstoffensive 1917, die Streckensituation Tarvis–Triest nach der Herbstoffensive 1917, das Kriegstagebuch der Heeresbahn (Bau- und Betriebsdienst) vom November 1917 bis August 1918, zahlreiche Bahnhofspläne sowie ein Verzeichnis der Ortsnamen und der militärischen Fachausdrücke.

Das 320 Seiten umfassende Werk richtet sich mit seinen zahlreichen Karten, Photos und Grafiken an Historiker des 1. Weltkrieges und an Interessenten für logistische Fragen. Aber auch Spezialisten und Freunde des Eisenbahnwesens werden bei Lektüre und Studium dieses Buches voll auf ihre Rechnung kommen.

HE



Dr Hans Senn

Der Schweizerische Generalstab, Band VI, Erhaltung und Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft zwischen den beiden Weltkriegen

Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1991

Bei diesem Buch handelt sich um die erste umfassende Forschung und eine fast ausschliesslich auf zahlreichen in- und ausländischen Quellen beruhende Darstellung der Entwicklung unseres Wehrwesens in der von Friedenshoffnungen und Kriegsängsten geprägten Zwischenkriegszeit. Der Autor zeigt auf, warum die Schweizer Armee 1939, trotz grösster Anstrengungen zur Deckung der während zwei Jahrzehnten aufgestauten Erneuerungsbedürfnisse, nur unzureichend auf den Zweiten Weltkrieg vorbereitet war. Aus den systematisch herangezogenen Urteilen fremder Beobachter geht andererseits her-

vor, dass der Widerstandswille der Bevölkerung und der Kampfgeist der Wehrmänner im Ausland Bewunderung erwecken.

Der Verfasser des Werkes, Dr Hans Senn, ist Militärhistoriker und war Generalstabschef der Schweizer Armee von 1977 bis 1980. Er zieht aus seinen Studien die Lehren, dass es eine Illusion sei zu glauben, man könne in friedlichen Zeiten die Armee einmitten, um sie in der Not aus dem Schrank zu holen, auszulüften, kurz aufzupolieren und anschliessend zum Erfolg zu führen. Nur die ununterbrochene Verfolgung der Rüstungs- und Einsatztendenzen im Ausland, gepaart mit der laufenden Anpassung des eigenen Heeres an die sich wandelnde Bedrohung, erhalte die Fähigkeit, einen Krieg zu bestehen. Kriegstüchtigkeit werde in einem langwierigen, kontinuierlichen Prozess erworben. Sie könnte jedoch von heute auf morgen verlorengehen. Wer unter Spandruck stehe, tue gut daran, die nötigen Abstriche am Umfang, und nicht an der Ausrüstung und Ausbildung der Streitkräfte vorzunehmen.

Ho



Joachim Dressel und Manfred Griebl

Die Flugzeuge und Hubschrauber der Bundeswehr

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1991, Auslieferung in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug.

In dieser reich illustrierten Chronik werden alle Jagd- und Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Transport- und Schulflugzeuge der Bundeswehr seit ihrer Gründung im Jahre 1955 in Wort und Bild vorgestellt. Von den ersten aus den USA bezogenen F-86-Jagdflugzeugen und Sikorsky-Helikoptern über den fast schon legendären Lockheed-F-104-Starfighter bis zum tri-nationalen MRCA Tornado und dem neusten Projekt, dem European Fighter Aircraft, in Deutschland Jäger 90 genannt, gibt die Chronik einen lückenlosen Überblick über die fliegenden Einheiten von Heer, Luftwaffe und Marine. Nicht berücksichtigt werden die von der Nationalen Volksarmee bei der Wiedervereinigung übernommenen Flugzeuge und Hubschrauber.

Die Bilder, Daten und Tabellen erfassen auch die der Öffentlichkeit weithin unbekannten Entwicklungen und Projekte, die nie bei der westdeutschen Luftwaffe zum Einsatz gelangten. Ausserdem bietet das Buch einen Überblick über die verschiedenen Waf-

fen- und Triebwerksysteme, ebenso werden die Grundsätze von Taktik und Logistik der fliegenden Verbände erläutert. Das Buch eignet sich besonders als Nachschlagewerk über die Geschichte der Bundesluftwaffe und ihre Flugzeuge und Hubschrauber.

Ki



Fritz Krummen

Meinem Land, der Schweiz

Verlag Erwin Spicher, Im Egge, Cordast, 1991

Diese interessante Publikation hat der 70jährige ehemalige Primarschullehrer aus Neuenegg der Eidgenossenschaft zum 700jährigen Bestehen, wie er selber sagt, in Dankbarkeit gewidmet. Er versteht es ausgezeichnet, zurückzublenden, aber auch gegenwarts- und zukunftsbezogene Probleme sachlich zu beleuchten und Denkanstösse zu vermitteln. Die vielfältige Themenwahl verrät umfassenden Weitblick und viel Erfahrung. Er äussert sich in 19 Kapiteln sowohl lobend als auch konstruktiv kritisch über sein Heimatland, seine Mitbürgerinnen und Mitbürger. Der Autor schreibt in einer schönen, einfachen Sprache, und er vertritt in seinen Anschaulungen die Grenzbefestigungs-Generation (1939 bis 1945) mit Überzeugung, manchmal schimmert gar eine Prise berechtigten Stolzes durch.

va



Bernd Wegner (Herausgeber)

Zwei Wege nach Moskau – Vom Hitler-Stalin-Pakt bis zum «Unternehmen Barbarossa»

Piper Verlag, München/Zürich, 1991.

Der Zweite Weltkrieg und dessen Ergebnisse prägten die zweite Hälfte unseres 20. Jahrhunderts. Die Zeichen dazu wurden in den unseligen Friedensverträgen von Paris 1919/20 gegeben, als Europa – wider aller Vernunft und politischer Weisheit – nach dem Willen der Siegermächte zerstückelt wurde. Der Kampf der beiden «sozialistischen Grossmächte» 1941–1945 begann mit dem Hitler-Stalin-Pakt 1939. Er sollte das «diplomatische Vorspiel» zum deutsch-sowjetischen Krieg werden. Ohne Stalins Rückendeckung hätte Hitler nicht gewagt, am 1. September den Angriff auf Polen zu lancieren und damit die Allianz Frankreich-Grossbritannien herauszufordern. Im vorliegenden Werk werden die deutsch-sowjetischen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg bis Ende Dezember 1941 (Schwerpunkt: 1939/41) aufgearbeitet. In fünf Kapiteln behandeln Autoren aus verschiedenen Ländern (darunter auch aus der ehemaligen Sowjetunion) die politischen und militärischen Aspekte der Geschehnisse. Es sind teilweise bekannte Historiker, die zum Wort kommen. Ihre Thematik sind aufschlussreich. So schreibt z.B. Jan T Gross über die bei uns so wenig bekannte «Sowjetisierung Ostpolens» in den Jahren 1939–41, und der Sowjetrusse Jurij Kirsin behandelt: «Die sowjetischen Streitkräfte am Vorabend des Grossen Vaterländischen Krieges», d.h. im Juni 1941. Auch der Generaloberst der ehemaligen Sowjetarmee Dmitrij A Volkogonow bearbeitet ein aufschlussreiches Thema: «Stalin als Oberster Befehlshaber der Roten Armee». Und der Schweizer Daniel Bourgeois schreibt über: «Barbarossa und die Schweiz».

PG

Briefe an den Redaktor



BLAUÄUGIG

Herr Oberst

Seit Monaten führen linke und grüne Parlamentarier mit ihrem Anhang einen «Krieg der Nadelstiche» gegen die bewaffnete Landesverteidigung. Das Endziel soll wohl die Auflösung der Armee und die Zerstörung des Wehrwillens sein. Ein nicht realisierbares Unterfangen, das wissen selbst diese Kreise.

Dass aber auch bürgerliche Volksvertreter einem vermeintlichen Zeitgeist huldigen und unsere Armee zur Bedeutungslosigkeit reformieren wollen, stimmt nachdenklich. Welches sind deren Motive? Eine unglaubliche Blauäugigkeit, nervöse Hektik oder Opportunitätsdenken?

Wie auch immer: Stimmbürgerinnen und -bürger, die auch künftig vom Nutzen einer glaubwürdigen Landesverteidigung überzeugt sind, tun gut daran, selbst bürgerliche Kandidaten stärker unter die Lupe zu nehmen und sie auf ihr Engagement zugunsten einer schlagkräftigen Armee zu durchleuchten.

Grf Imboden Erich (immer noch dienstpflichtig)
St. Gallen

DIENST AM KUNDEN

Halbe Jahresgebühr für VISA-Karten

Im Laufe des Jahres 1991 zahlte ich die Fr. 100.– Gebühr für die VISA-Karte, und ebenfalls 1991 beglich ich die Abonnementskosten für den «Schweizer Soldat». Ich stieß dann auf den Hinweis, wonach Abonnenten die VISA-Karte zu Fr. 50.– erhalten würden.

Aufgrund dieses Hinweises, und unter Beilage der entsprechenden Photokopien, gelangte ich an die VISA-Vertretung, die Cornér Bank, Lugano, mit der Frage, ob man wohl die einbezahnten Fr. 100.– für die Jahre 1991 und 1992 rechnen könne.

Die Überraschung war gross, als ich innert wenigen Tagen eine Gutschrift von Fr. 50.– auf jenem Konto erhielt, auf dem VISA jeweils den Saldo belastet.

Ich will das Erfreuliche mitteilen und bestätigen, dass ich sowohl VISA-Kartenbesitzer als auch Abonnent des «Schweizer Soldat» bleiben werde!

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen
Otto Isler, Wagenhausen

FOKUS

Brief an unsere Leser

Die vielen Einsendungen mit Gedanken über die militärpolitischen und gesellschaftlichen Vorgänge in unserem Lande freuen uns sehr. Oft kommt dabei die Besorgnis über die manipulierte Meinungsbildung in unseren Medien in Sachen Landesverteidigung und Armee zum Ausdruck. Der «Schweizer Soldat» möchte dazu konkrete und belegbare Beispiele über tendenziöse Berichterstattungen oder Auslassungen veröffentlichen. Die positiven und seriösen Leistungen der Medien verdienen aber auch gewürdigt zu werden.

Jede von uns unter der Rubrik «FOKUS» veröffentlichte Einsendung (max 1/2 Schreibmaschinenseite) wird mit 25 Franken honoriert.

Der Redaktor